



netzwerk mode textil

Bericht zum Besuch der Teppichsammlung im MAK

Museum für Angewandte Kunst Wien > 07.05.2016

Die Teppichsammlung des Österreichischen Museums für Angewandte Kunst / Gegenwartskunst (MAK) gehört zu einer der wichtigsten orientalischen Teppichsammlungen weltweit. Die Kuratorin, Dr. Barbara Karl, hat uns persönlich in der Eingangshalle empfangen und uns direkt in den Teppichsaal im Erdgeschoss des Gebäudes geführt. Dort erwarteten uns 30 fliegende Teppiche. Die Meisterstücke der Knüpfkunst aus den Jahren zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert schweben mit Hilfe einer ausgeklügelten Hängetechnik aus Seilen, Aluminiumgittern, Aluminiumverbundplatten, Polyestergeweben und Klettbandern in angewinkelten Positionen über der Ausstellungsfläche. Die hängenden Objekte sind in thematischen Gruppen nach ihrer Herkunft und Entstehungszeit gegliedert. Zur Architektur des 2014 umgebauten Saales erklärt die Kuratorin, dass der Designer und Architekt Michael Embacher das Ziel verfolgte durch abgerundete Ecken und durch diffuses Licht den langgezogenen Raum in das Innere eines Seidenkokons zu verwandeln. Das Licht beträgt wegen der äußerst wertvollen Stücke gerademal 30 Lux. Die Idee des Ausstellungsformates soll es erlauben, die Stücke der Dauerausstellung alle paar Jahre zu wechseln und so unterschiedliche Einblicke in die Sammlung geben zu können. Seit dem Umbau des Saales wird die Teppichausstellung noch durch Exponate (Vasen, Porzellanteller, etc.) begleitet, welche den Kontext der Teppiche ergänzen und in der Vitrine im Zentrum des Saales präsentiert werden. Viele Rundgangteilnehmerinnen nutzten die Chance und setzten sich auf die Bank, die direkt mit der Vitrine verbunden ist und einen wunderbaren Blick auf die Teppiche erlaubt.

Die Ausstellungsobjekte erzählen die Geschichte von Luxusgütern, vom Handel und vom sozialen Austausch zwischen Europa, Anatolien, Indien und dem Süd-Kaukasus. Die Highlights der Sammlung sind der Jagdteppich (Kaschan, Mittelpersien, erste Hälfte 16. Jahrhundert) und der einzige noch erhaltene Seiden-Mamlukenteppich (Ägypten, Kairo, um 1500). Letzterer ist ein Meisterstück mit stark abstrahierter, geometrischer Musterung. Die hohe Qualität dieser Knüpfarbeit lässt sich an der Feinheit der Knüpfung, der Farbintensität und der Teppichbreite ablesen.

Wer den Blick von den hängenden Meisterwerken abwenden kann und zur Decke schaut entdeckt das jüngste Kunstwerk im Saal. Hierbei handelt es sich um eine gestickte Engelsfigur der Künstlerin Fusun Onur. Nach einer sehr spannenden Einführung in die Welt der Teppiche verabschiedet uns Barbara Karl mit Tipps zu den aktuellen MAK-Ausstellungen über Josef Frank und zum Thema Mode-Utopien.

Text: © Tina Tomovic, Hochschule Luzern – Design & Kunst
Tina Tomovic für *netzwerk mode textil* e. V. (online: 07. Juni 2016)